



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Freitag, 21. October.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

Detachement der Maas-Armee Montbidier besetzt, wobei 4 Offiziere, 178 Mobilgarden in Gefangenschaft fielen. Am 11. ist das Etappen-Commando in Stenay durch einen Ausfall von Montmédy aufgehoben worden.

von Poddbielski.

Dem „Preussischen Staats-Anzeiger“ wird geschrieben:

„Versailles, 20. October. Die muthwillige Einschüchterung von St. Cloud hat die Besorgniß vor der Zerstörung anderer monumentaler Bauwerke im Umkreis der belagerten Stadt erweckt. Am meisten ist für die berühmte Fabrik von Sevres zu fürchten, die von verschiedenen Seiten her durch das Feuer der französischen Forts bestrichen wird. Der Vorsteher der industriellen Anlagen, Herr Regnault, hatte sogleich nach dem Einrücken der Preußen in Versailles militärische Befehle erbeten, da einige Haufen von Franc-tireurs, die damals noch vor den Thoren der Hauptstadt ihr Wesen trieben, in die Magazine eingefallen waren, mit der Absicht, sich an den vorhandenen Werthschätzen zu bereichern. Das Beamtenpersonal, an Anzahl zum Widerstande zu schwach, hatte sich größtentheils geflüchtet und die Sammlungen, die von jener untersten Classe der Republikaner als herrenloses Eigenthum betrachtet wurden, schutzlos zurückgelassen. Erst durch preussische Schildwachen wurde die Ordnung wieder hergestellt. Da aber sofort auch die Kanonade begann und fast täglich einige Granaten aus den Pariser Schanzwerfen in dem Bereich von Sevres niederfielen, war an eine vollständige Verpackung der Kunstgegenstände nicht mehr zu denken. Nur mit Mühe gelang es dem Director, der so lange als möglich persönlich an Ort und Stelle aushielt, was sich in den höheren Stockwerken an fertigen Porzellanarbeiten vorfand, in die besser geschützten unteren Theile des Gebäudes hinunter zu schaffen. Herr Regnault, einer der namhaftesten Naturforscher Frankreichs, bekannt als Verfasser eines auch in Deutschland viel benutzten Handbuchs der Chemie, Mitglied des Instituts und der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften, hat sich nun an Se. königliche Hoheit den Kronprinzen mit der Bitte gewandt, daß ihm die Möglichkeit gegeben werden möge, wenigstens den unerseßlichen Theil der Kunstschätze von Sevres dem Verderben entziehen zu können. Es handelt sich vornehmlich um eine Sammlung von Modellen, die in geschichtlicher Reihenfolge die Entwicklung der Ceramit versinnbildlichen, und um eine größere Collection von Zeichnungen, Formen u., die demselben Zweck dienen. In Anbetracht des schweren Verlustes, welcher der Kunstindustrie aus dem Untergang dieser Sammlungen erwachsen würde, hat Se. königliche Hoheit das Gesuch bewilligt und verfügt, daß unter Leitung des Herrn Regnault und mit Hilfe der nächstliegenden Truppen die Ueberführung nach Versailles erfolge. Im Auftrage des Kronprinzen hat der Hofmarschall Graf zu Eulenburg die in Rede kommenden Gegenstände einer Besichtigung unterworfen. Die Wagen zum Transport werden von der preussischen Militärverwaltung hergegeben, und soll die Expedition morgen vorgenommen werden, — vorausgesetzt, daß der Feind durch eine Pause in einer Beschießung von Sevres den Aufenthalt dabelbst gestattet.“

Chateaudun. Die 22. Division mit der Cavallerie-Brigade Honthheim setzte sich heute gegen Chartres in Bewegung. Prinz Albrecht von Preußen und General von Wittich befanden sich an der Spitze der Truppen. Franc-tireurs gaben aus den Wäldungen mehrfach Feuer.

General von Werder rückt heute in Besoul ein. Der Präfect wurde verhaftet und unter Bedeckung fortgeführt, weil er den Marsch der deutschen Truppen durch Zerstörung der Wegweiser zu behindern beabsichtigte.

In Lyon hat sich eine polnische Legion von 500 Mann gebildet; dieselbe erklärt eine schwungvolle Proclamation, in welcher sie erklärt, sie werde sich bald „drohend auf die Barbarenhorden Wilhelms stürzen“.

Freitag, 21. October.

Versailles, 21. October. Heute, 1 Uhr Mittags, französischer Ausfall mit bedeutenden Streitkräften vom Mont Valérien aus, wobei etwa 40 Feldgeschütze, durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Infanterie-Division, sowie des 1. Garde-Landwehr-Regiments, zuletzt unterstützt durch Artilleriefeuer des IV. Corps, vom rechten Seineufer unter den Augen Sr. Majestät siegreich zurückgeschlagen. Ueber 100 Gefangene und 2 Feldgeschütze [genommen von der 5. und 8. Compagnie des 50. Infanterie-Regiments] in unseren Händen. Diesseitiger Verlust verhältnismäßig gering. von Poddbielski.

Als die Truppen in Versailles wegen dieses Ausfalles heute allarmirt wurden, zeigten sich die Einwohner hoch erfreut, namentlich die Frauen waren ganz außer sich. „Wie sie laufen“ und „sie verlieren“ hieß es, als die schweren Brummer vom Mont Valérien ihren Mund aufthaten. Alles zeigte, daß die Einwohner von dem Ausfall vorher unterrichtet waren. Die Männer hatten sich am Nachmittag mit starken Knütteln bewaffnet, welche aber Abends wieder verschwanden.

Das 50. Infanterie-Regiment schleppte die von ihm eroberten zwei Kanonen unter feindlichem Salvenfeuer auf 600 Schritt fort, wobei Lieutenant Michel fiel. Die französischen Truppen zeigten eine gute Haltung; die Mobilgarde blieb in Reserve. Die Franzosen waren etwa 35 000 Mann stark; man hatte erwartet, daß der Vorstoß nachdrücklich fortgesetzt würde, und es waren für diesen Fall alle Dispositionen getroffen, um die ganze Truppe abzuschneiden; sie wagten sich aber aus der Tragweite ihrer Festungsgeschütze nicht heraus.

Der „Kreuzzeitung“ wird berichtet:

„Der französische Soldat hat einen wahren Instinct dafür, den Kampf nicht anders als hinter guter Deckung anzunehmen. Die Häuser und Mauern der Weinberge boten Brustwehren und natürliche Verschanzungen in Fülle. Um nicht von jenseits der Seine benruhigt zu werden, schwenkten die Franzosen die Pontonbrücke ab. Unsere Soldaten hatten also wieder die müßliche Aufgabe, den Feind aus einer festen Position zu vertreiben. Es geschah dies nach einem sehr heftigen Bajonetangriff, fast ohne Schuß, während seitens der Franzosen der übliche Erbfeinregen entgegengeschickt wurde. Die Franzosen hielten nicht Stand; nach einigem Kampfe gaben sie ihre Stellung wieder auf, mit Verlust von 200 Gefangenen und 2 Geschützen. Das 5. Jäger-Bataillon gelangte bei der Verfolgung bis an den Fuß des Mont Valérien und machte erst vor den vorgeschobenen Batterien Halt. Leider hat ein Bataillon Garde-Landwehr bei dem Sturm stark gelitten. Der Feind, gegen den sie anstürmten, stand hinter und auf den Mauern des Gehöftes; die Stellung schien uneinnehmbar und das Bataillon hatte Ordre, zurückzugehen, um gegen einen anderen Punkt zu operiren. Die Leute waren jedoch nicht zu halten, die Stellung wurde genommen und der Feind mußte herunter von der Mauer. Man hat die Verwundeten nach dem Schlosse Versailles gebracht. Wir haben 15 Offiziere verloren, todt oder verwundet, und über 200 Soldaten. Der Verlust der Franzosen ist bedeutend größer. Die Gefangenen trafen gestern hier ein; man sah unter den Mobilien Soldaten mit ergrauten Haaren und junge Bürschen, die nicht mehr wie 16 Jahre zählen mochten. Sie sehen sehr niedergeschlagen darein; die Einwohner umstanden sie Anfangs schaarenweise, bis dann etwas aufgeräumt wurde. Die Haltung der Einwohner von Versailles während der Abwesenheit der allarmirten Truppen ist stellenweise in eine drohende übergegangen. Man hat einzeln Soldaten verhöhnt und beschimpft. Alle Welt glaubte, die Preußen seien geschlagen.“

Das Schlachtfeld hatte eine Ausdehnung von bald 1½ Stunde. Von beiden Seiten wurde mit großer Erbitterung gekämpft; besonders die Garde-Landwehr-Männer

fochten wie die Löwen. Die Franzosen hatten etwa 12 Mitrailseifen aufgestellt, von welchen jede pro Schuß 75 Kugeln auswarf. Das Geräusch dieser Höllemaschinen war betäubend."

Gestern sind fast hundert feindliche Vorposten desertirt und haben sich bei unseren Vorposten als Gefangene übergeben.

Das Caliber der feindlichen Geschosse vom Valerien ist colossal, mehr als ein Fuß im Durchmesser, bei einem Gewicht von 90—100 Pfund, doch platzte der größte Theil bereits in der Luft.

Das Generalstabswerk gibt den deutschen Verlust für dieses Gefecht (genannt Gefecht bei Malmaison) an auf: todt oder in Folge der Verwundung gestorben 9 Offiziere, 129 Mann, verwundet 12 Offiziere, 258 Mann, vermisst 3 Mann. Am meisten hatte gelitten das 1. niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 46 (10 Offiziere und 146 Mann), die Garde-Landwehr bloß 73 Mann. Die französischen Verluste gibt das genannte Werk auf mehr als 500 Mann an Todten und Verwundeten nebst 120 Gefangenen an.

Nach den französischen Berichten leitete General Ducrot den Ausfall. Derselbe lobt die Tapferkeit seiner Truppen in seinem Bericht an Trochu sehr [und auch nach deutschen Berichten mit Recht]. Seinen Verlust gibt Ducrot an auf 443 Mann, darunter 153 vermisst, also Gefangene, während nur einige deutsche Soldaten gefangen wurden. Der Zweck des Angriffes wurde nicht erreicht, denn Ducrot wollte nach Versailles durchbrechen.

Ein Detachement der Württemberger wird heute weit draußen bei Grandpuits von Francireurs und Mobilgarden angegriffen, schlägt dieselben jedoch in die Flucht und macht 200 Gefangene.

Die 22. Division zog heute gegen Chartres. Unterwegs zeigten sich drei Bataillone Mobilgarden, die beim Anreiten der Cavallerie ausriffen und in einer Waldschlucht Schutz suchten. Chartres wurde erreicht und Artillerie aufgeföhren. Es erschien der Pfarrer des benachbarten Dorfes Morancez beim General von Wittich und erbat sich, in die Stadt zu gehen und die Behörden zur Capitulation zu bewegen. Dies geschah, und um 5 Uhr wurde die Capitulation unterzeichnet. Die Truppen zogen mit klingendem Spiel ein, 2000 Mobilgarden wurden entwaffnet. Alle Thüren blieben geöffnet, die Einwohner verhielten sich ruhig.

Die Stadt St. Quentin ist heute besetzt worden. Für ihre neulichen Heldenthaten an einer deutschen Patrouille wurde der Bürgerschaft eine Contribution von 2 Millionen Fres. auferlegt und nach Verhandlungen auf 950 000 Fres. ermäßigt und diese bezahlt.

Marshall Bazaine sandte heute sechs Boten aus, jeden mit derselben Depesche an Gambetta, welche sich durch die feindliche Armee schleichen sollten. In den Depeschen gibt Bazaine Mittheilung, daß seine Lage unhaltbar geworden.

Die Pariser Zeitung „Opinion Nationale“ veröffentlicht folgendes kuriose, von 12 Logen unterzeichnete Aktenstück:

„Citation! Im Namen der beschimpften Menschlichkeit! Im Namen der verletzten Gewissensfreiheit! Im Namen des verkannten Rechtes und der verkannten Gerechtigkeit! werden die F. F. Wilhelm I., König von Preußen, und Friedrich Wilhelm Nicolaus Karl von Preußen, Kronprinz, aufgefordert, Samstag, den 9. October 1870, um 7 Uhr Abends im Freimaurer-Vocal der Straße F. F. Rousseau Nr. 35 in Paris in eigener Person oder in der Person eines Vertreters, der Freimaurer ist, zu erscheinen, um sich gegen die von der Pariser Freimaurerei gegen sie erhobene Anklage des Meineides zu verantworten. Falls sie sich nicht einstellen oder nicht vertreten lassen, wird ihnen ein Verteidiger von Amtswegen ernannt und so verfahren werden, wie es die freimaurerischen Gebräuche vorschreiben.“

Orient Paris, 21. October 1870."

Herr Thiers kommt heute in Tours an. Seine Rundreise an die auswärtigen Höfe war erfolglos.

Samstag, 22. October.

Verailles, 22. October. General von Werder warf den 22. die aus zwei Divisionen bestehende sogenannte Ost-Armee unter General Cambriels, welche sich bei Roiz und Etuz stellte, in blutigem Gefechte über den Dignon und aus Auxon-Dessus gegen Besançon zurück. Diesseits im Gefechte: Brigade Degenfeld, Truppen der Brigade Prinz Wilhelm und Keller, und zwei Bataillone des Regiments Nr. 30. Unser Verlust: 3 Offiziere, etwa 100 Mann. Der Feind hatte bedeutendere Verluste, dabei 2 Stabsoffiziere, 13 Offiziere, 180 Mann Gefangene, und zog sich in größter Unordnung zurück.
von Poddelski.

Das 30. Regiment hatte an Todten und Verwundeten 3 Offiziere, 58 Mann.

Sonntag, 23. October.

Heute ereignete sich nichts Besonderes. — Von Chartres, wo General von Wittich mit der 22. Division vorläufig stehen bleibt, wird berichtet, daß ein französischer Oberst aus einem Walde auf die äußerste Bedette eines Cavallerie-Regiments zufam und durch Zeichen zu verstehen gab, daß er sich gefangen gebe. Vor den Offizier der Feldwache geführt, sagte er, er ziehe die preußische Gefangenschaft dem Commando des Gefindels der Mobilgarde vor. Im Walde steckten noch sieben Offiziere, welche sich ebenfalls von der feige entlaufenen Schaar losgemacht hätten und sich übergeben wollten. Ihrem Wunsche wurde entsprochen.

Eine württembergische Abtheilung unter Oberstlieutenant von Schröder rückt heute in Montereau ein, wo 300 Mobilgarden entwaffnet werden.

Montag, 24. October.

Die württembergische Feld-Division tritt heute zur 17. Infanterie-Division, unter das Commando des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Schlettstadt. Heute hat Schlettstadt capitulirt. 2400 Gefangene, 120 Geschütze. Früh um 9 Uhr wurde die weiße Fahne gehißt; bald darauf war die ganze Besatzung betrunken, plünderte mit dem Pöbel Häuser und Magazine und wollte die Pulverlager anzünden. Schlemmigt wurden auf Wunsch des Gouverneurs drei preußische Bataillone in die Festung gesandt, welche die Pulvermagazine absperreten und schreckliches Unglück verhüteten.

General Bourbaki hat den Oberbefehl über die französischen Truppen im Norden übernommen.

Die offiziöse „Correspondance Havas“ bringt einen hochfahrenden Artikel, in dem sie sagt, die Mächte brauchten nicht zu vermitteln [was bekanntlich Niemand thun will, wie der alte Thiers sich in London, Wien und Petersburg überzeugt hat], die „eingedrungenen Horden“ seien durch Krankheiten decimirt, durch Siege ermattet. Jetzt wolle die europäische Diplomatie zwischen das sich erhebende Frankreich und das in Verlegenheiten befindliche Preußen sich in's Mittel legen. Bisher hätten die anderen Mächte kein Lebenszeichen von sich gegeben und die Barbaren des Nordens nach Belieben schalten lassen. Jetzt, wo Preußen den Frieden notwendiger habe als Frankreich, danke Letzteres für Vermittelungsversuche. Frankreich werde die Horden Wilhelms über den Rhein zurücktreiben.

Das Amtsblatt der Regierung bringt einen wahrscheinlichen von Gambetta geschriebenen Artikel, worin es u. A. heißt: „Die furchtbare Krisis, welche wir durchmachen, und aus der Frankreich siegreich und verjüngt hervorgehen wird, läßt jeden Tag die außerordentlichen Tugenden und die wunderbare Spannkraft, welche in schwierigen Stunden den fran-